



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

XIII. Kapitel. Correctionen und neue Stadtanlagen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

XIII. Kapitel.

Correctionen und neue Stadtanlagen.

§. 111.

Nivellirung und Pflasterung.

Die Renaissance ist die Zeit der Correctionen im weitesten Sinne, schon weil ihre ganze Richtung auf das Regelmässige geht, sodann weil ihre monumentale Architektur ein bestimmtes Maass freien Raumes und einige Harmonie mit den umgebenden Baulichkeiten verlangt.

Die nordische Gothik in Städten, deren Vertheidigungsfähigkeit mit der Raumersparniss stieg, stellte auf enge irrationelle Plätze selbst Kirchen ersten Ranges, deren organische Vollkommenheit sich um die Umgebung gar nicht zu kümmern scheint: die italienische Theorie (z. B. Serlio L. VII et passim) verlangt dagegen vor jeder Façade wo möglich einen Platz, dessen vier Seiten der Länge derselben entsprechen.

Da jede symmetrisch angelegte Fronte auch einen ebenen Raum vor sich voraussetzt, und da bereits im XIV. Jahrhundert in Italien nicht bloss Paläste, sondern auch Häuser eine regelmässige Gestalt annehmen, so mussten die bessern Strassen nivellirt werden. Die Behauptung des Niveaus aber ist nur zu erreichen durch die Pflasterung, welche ausserdem nicht bloss dem Reinlichkeitssinn der damaligen Italiener, sondern wo möglich durch Stoff und Anordnung auch ihrem Kunstsinn entsprach.

Zahlreiche Aussagen in allen Stadt- und Fürstengeschichten. Selciare oder Salegare das Besetzen mit Flusskieseln, ammatonare mit stehenden Ziegeln; lastricare das Belegen mit Steinplatten. Florenz war am frühesten durchgängig mit stehenden Ziegeln und an allen bevorzugten Stellen mit Platten gepflastert. Sein Pflaster hat sogar eine mythische Urgeschichte.¹ Das Belegen mit Platten schon vor 1250 in Strassen, wo man früher bereits Ziegel gebraucht, Vasari I, p. 249 v. di Arnolfo, eine ziemlich übertriebene Aussage. — Der Platz am Baptisterium mit Ziegeln, via nuova mit Platten 1289 (Gaye, carteggio I, p. 418, s.). Den Mönchen von S. Spirito wird 1297 gegen ein Geschenk ein Plattenweg längs ihrer Kirche auferlegt (p. 434). Plattenwege um alle öffentlichen Gebäude und Thore beschlossen

¹ Gio. Villani I, 38.

1333 (p. 478). Der Signorenplatz doch erst 1351 ganz gepflastert, und zwar mit Ziegeln (p. 502), mit urkundlicher Angabe der Zwecke: Schönheit, Verhütung des Schlammes und des Staubes. — In Siena erhielt der halbrunde mit Ziegeln gepflasterte Platz 1513 die concentrisch zusammenlaufenden Linien von Travertinplatten.¹ — In Piacenza wurde die Piazza 1469 gepflastert mit Marmor und Ziegeln in einer Zeichnung von Vierecken.² Die Pflasterung von Rom erst unter Nicolaus V;³ gründlicher durchgeführt und zwar mit Ziegeln, unter Sixtus IV.⁴ Julius II. liess viele Strassen mit Ziegeln pflastern.⁵ — In Venedig erhielt der Marcusplatz erst 1382 oder 1394 ein Ziegel-pflaster; das jetzige Marmorpflaster jedenfalls nicht vor dem Ende des XVI. Jahrhunderts (Sansovino, Venezia, fol. 105); die Strassen waren lange nicht gepflastert und sehr schmutzig (fol. 172). — Mailand bekam sein Pflaster seit 1412,⁶ und wiederum seit 1469.⁷ Lodovico Moro liess ganz Vigevano pflastern.⁸ — In Ferrara begann man 1417 mit der Piazza, welche, wie in der Folge die Strassen, ein Kieselpflaster erhielt.⁹ Ebenso Bologna bei der grossen Correction von 1470, wo nur bevorzugte Stellen Ziegel-pflaster bekamen.¹⁰ — In Perugia wurde seit 1425 Ziegel-pflaster gelegt.¹¹ — In Neapel führte erst der Vicekönig Pietro di Toledo seit 1532 die Pflasterung und zwar mit Ziegeln durch.¹²

§. 112.

Die Strassencorrectionen.

Schon vor dem Eintritt der Renaissance und noch mehr seither werden grosse Strassencorrectionen oft mit bedeutenden Opfern durchgeführt, theils um der Zweckmässigkeit, theils zugestandenermassen um der Schönheit willen, als deren Vorbedingung bereits die Geradlinigkeit betont wird.

Sehr auffallende Ausnahme: L. B. Alberti, de re aedificatoria L. IV, c. 5, und L. VIII, c. 6, wo zwar für Hauptstrassen die Geradlinigkeit mit Häusern von gleicher Höhe und gleichen Portiken verlangt, sonst aber aus ästhetischen wie aus praktischen Gründen der Schlangenwindung der Vorzug zuerkannt wird. (Die Stadt werde grösser scheinen, die Häuser sich all-

¹ Lettere sanesi III, p. 12. — ² Annal. Placent. ap. Murat. XX, Col. 927. — ³ Platina, vitae Pontiff., p. 298. — ⁴ Infessura, bei Eccard. scriptores, II, Col. 1897; Corio, fol. 416. — ⁵ Albertini, L. III, fol. 95. — ⁶ Decembrio ap. Murat. XX, Col. 998. — ⁷ Corio Historia di Milano, fol. 414. — ⁸ Cagnola archiv. stor. III, p. 188. — ⁹ Diario ferrarese, ap. Murat. XXIV, Col. 183, 202, 245, s. — ¹⁰ Bursellis, ap. Murat. XXIII, Col. 897. — ¹¹ Graziani cronaca, archiv. stor. XVI, I, p. 318. — ¹² Vgl. dessen Leben archiv. stor. IX, p. 22.

mällig und abwechselnd dem Auge darbieten, der Schatten nie ganz fehlen, der Wind gebrochen, die Vertheidigung gegen Feinde leichter sein.) — In Florenz wird 1349 S. Romolo demolirt, damit ein freier Platz entstehe, für welchen gerade Fronten eingebedungen werden.¹ — Schon 1319 theure Häuser zum Abbruch wegen Vergrößerung des Signorenplatzes angekauft.²

Vorzüglich im XV. Jahrhundert wetteifern die wichtigern Städte, ihre engen und krummen Strassen breit und gerade zu machen. Hemmende Vorbauten, Erker, Holzgerüste für das beliebte Arbeiten im Freien werden beinahe durchgängig abgeschafft.

In Siena eine eigene Verschönerungsbehörde, die *ufficiali dell' ornato*, welche die betreffenden Correctionen und Expropriationen begutachten.³ — In Bologna 1428 die Erweiterung und Verschönerung der Piazza, 1470 die Wegräumung der hölzernen Vorbauten; 1496 wird eine Hauptstrasse, die der »Rom-pilger« (dergleichen es auch in andern Städten, z. B. in Piacenza gab), mit grossen Demolitionen gerade gelegt; 1497 eine andere ebenso. (Bursellis, ann. Bonon. ap. Murat. XXIII, zu den betreffenden Jahren. Die Ode des Codrus Urceus [Opera, pag. 303] de renovatione Bononiae.) — In Ferrara etwa 1480 bis 1490 gerade Strassen vom Palast zum alten Castell etc. durchgebrochen.⁴ In den neuen Theilen eine Menge gerade Strassen angelegt, eine schon mit Pappeln auf beiden Seiten 1457.⁵ — Wegnahme aller Vorbauten in Perugia 1426; — in Mailand und Pavia unter Lodovico Moro (um 1490, vgl. §. 163.) — Für Städte der Gewaltherrscher wird dieselbe als unvermeidlich dargestellt von Alberti, de re aedificatoria L. V, c. 1, weil von Erkern u. dgl. aus die Gegenwehr gegen die Soldaten zu leicht wäre. — Hippas der Pisistratide nahm zwar den Athenern die Vorbauten weg, aber um ihnen dieselben wieder theuer zu verkaufen. — Der Umbau von ganzen Quartieren in Mantua 1526 bis 1546 unter Leitung des mit grösster Vollmacht ausgerüsteten Giulio Romano.⁶ (Beiläufig: ein frühes florentinisches Staatsverbot gegen Strohdächer in einem Landstädtchen 1367; Gaye carteggio I, p. 518.)

§. 113.

Schicksal der Gassenhalle.

Den Gewaltherrschern, die in Strassen bisweilen Kämpfe liefern mussten oder wenigstens häufig ihre Soldaten durch-

¹ Gaye, carteggio I, p. 499. — ² Ib. p. 456. — ³ Milanesi II, p. 337, s., 345. Vgl. 353. — ⁴ Tito Strozza, Aeolosticha, p. 188, 199. — ⁵ Diario ferrarese, ap. Murat. XXIV, Col. 202. — ⁶ Vasari X, p. 109, s., v. di Giulio.

marschiren liessen, waren ausser den Vorbauten aller Art besonders die Strassenhallen zuwider, welche früher in mehreren Städten vorgeherrscht haben müssen, wo sie jetzt nicht mehr sind. Rom und Neapel haben aus politischem Grunde keinen Hallenbau.

Als König Ferrante von Neapel 1476 Sixtus IV. besuchte, machte er dem Papste begreiflich, er könne sich nie wahrhaft als Herrn von Rom fühlen, so lange die engen Strassen, die Erker und die Portiken vorhanden seien. Zunächst unter dem Vorwande der Pflasterung begann 1480 deren Demolition.¹ Sixtus widmete der Sache den grössten persönlichen Eifer und sparte auch die Gewaltthaten nicht.²

Frühere Correctionen von Rom unter Nicolaus V., der u. a. durch Demolitionen den Platz an der Engelsbrücke schuf, nachdem beim Jubileum von 1450 Hunderte von Menschen darauf erdrückt worden waren. Sixtus IV. baute Ponte Sisto u. a., um bei Jubileen den Rückstrom der Pilger auf diesen Weg zu leiten. — Pius II. benützte in Viterbo 1462 den Anlass seiner prächtigen Frohnleichnamsfeier (§. 187), um in der Hauptstrasse alle Vorbauten und Erker zu zerstören, »dem öffentlichen Besitz, was ihm entzogen war, zurückzuerstatten.«³ — Später corrigirte Clemens VII. in Rom sehr rücksichtslos und ohne Vergütung an die Beeinträchtigten.⁴

In Neapel waren auch nach Ferrante noch manche Portiken übrig, darunter antike, grottenähnliche, wo sich Räuber und Mörder aufhielten. Dieses Alles, sammt den noch vorhandenen, ebenfalls polizeilich gefährlichen Vorbauten liess der Vicekönig Toledo seit 1532 zerstören.⁵ — Wie zur Schadloshaltung thürmt der neapolitanische Philosoph Campanella in seiner »Sonnenstadt« Hallen auf Hallen. — Landstädte mochten ihre Portiken behaupten, während Residenzen sie verloren.

§. 114.

Der Platz in monumentalem Sinne.

Von grössern neuen Gesamtanlagen oder Umbauten kommen zunächst die Piazze in Betracht, welche vielleicht seit dem Alterthum die Stelle des Forums der betreffenden Stadt eingenommen und sowohl durch ihre Hallen als durch die anstossende Kirche (oder Hauptkirche) an dessen Portiken und Tempel er-

¹ Infessura, bei Eccard, scriptores II, Col. 1897, 1900. — ² Jac. Volaterran. bei Murat. XXIII, Col. 166, 185. Senarega, bei Murat. XXIV. — ³ Vitae Papar., bei Murat. III, II, Col. 924, 1064. — ⁴ Varchi, stor. fiorent. I, p. 45. Paul. Jovii vita Pomp. Columnae. — ⁵ S. dessen Leben, archiv. stor. IX, p. 18.

innert hatten. Auch für Plätze zweiten Ranges und für Märkte wurde eine schöne und regelmässige Ausstattung wenigstens erstrebt. Das Vermiethen der Locale hinter den Hallen galt auch für den Staat, wenn er Eigenthümer war, nicht als etwas Unehrenhaftes.

In Venedig hatte der Marcusplatz um 1490 gegenüber den alten Procurazien ein ähnliches Hallengebäude und in beiden waren die Erdgeschosse als Buden vermietet. An der Piazzetta ging, dem Dogenpalast gegenüber, ebenfalls eine Halle hin, welche das Erdgeschoss von Buden und Gasthöfen bildete. Schwerer zu entschuldigen ist, dass auch die obere Halle des Dogenpalastes dem Kram überlassen war.¹ Selbst um die beiden Säulen herum hatten sich Buden und Aergeres angenistet; erst 1529 wurde diess Alles entfernt und der Blick gegen das Wasser frei gemacht.² Das Project eines prachtvollen Hallenplatzes als Centrum des grossen, systematisch neu anzulegenden Handelsquartiers am Rialto, Vasari IX, 162, ss., v. di Fra Giocundo; statt seines Planes später die einfachern Bauten des Scarpagnino und Sansovino. — Wie sehr die Piazza als Verkaufsort aufgefasst wird, zeigt Savonarola, bei Murat. XXIV, Col. 1179, welcher die Plätze von Padua nach der Zahl ihrer Buden classificirt.

In Florenz gestaltete sich der Annunziatenplatz erst im Laufe der Zeit symmetrisch, indem zu Brunellesco's Halle der Innocenti ein Gegenstück durch Antonio da Sangallo d. ä. erbaut wurde; die äussere Vorhalle der Kirche selbst, welche die Hauptfronte des Platzes bildet, ist erst seit 1600 hinzugefügt. Breite der einmündenden Strassen nöthigte hier zur Errichtung von lauter einzelnen Hallen. Anders mag Michelangelo gedacht haben, als er Cosimo I. anrieth, das riesige Motiv der Loggia de' Lanzi um den ganzen Signorenpfad herumzuführen.³ Man hätte dadurch alle Strassenzugänge ebenfalls überwölbt.

Die Anlage eines Platzes zu Gunsten des Anblickes eines Gebäudes wurde in Florenz wenigstens frühe erstrebt; Vasari III, p. 237, v. di Brunellesco, welcher zwischen dem Chor von S. Spirito und dem Arno einen Platz verlangte. (Aehnliches vgl. bei Milanesi II, p. 225 für eine Capelle zu Siena 1444.) Der Florentiner Alberti nimmt (L. VIII, c. 6) das Recept zu seinem Forum aus Vitruv und verlangt für dessen Eingänge Triumphbogen. (Ueber die von Nicolaus V. 1451 schön umgebauete Piazza von Fabriano, vitae Pappar. bei Murat. III, II, Col. 929.)

¹ Sabellicus, de situ venetae urbis, fol. 89, s. — ² Vasari XIII, p. 83, v. di Jac. Sansovino; — Sansovino, Venezia, fol. 116. — ³ Vasari II, 130, Nota, v. di Orcagna.

Die Piazza von Parma, wo in bürgerlichen Unruhen derjenige als Sieger galt, welcher sie inne hatte, wird deshalb 1478 von dem mailändischen Gouverneur von Neuem mit Mauern, Thoren und Wachen versehen.¹

In Siena wollte man 1508 die halbrunde Piazza mit einer ringsum laufenden Halle versehen.² — Unter den Bauten des Lodovico Moro wird die »bella et ornata piazza« zu Vigevano gerühmt.³

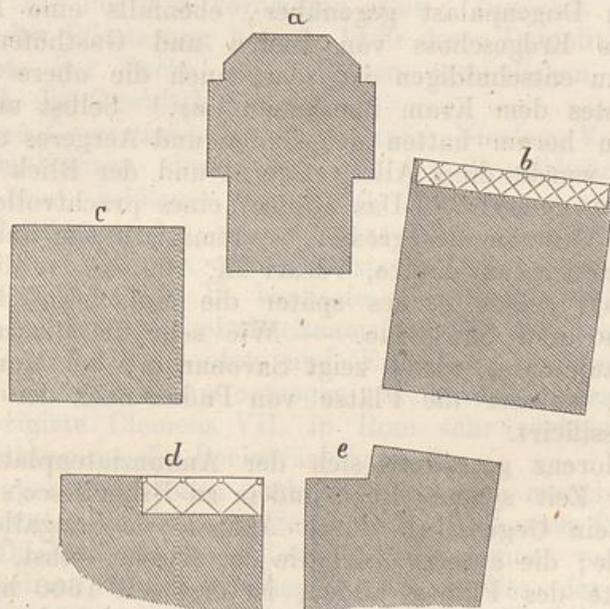


Fig. 116. Situationsplan zu Pienza. (L.)

a. Kathedrale. b. Pal. Piccolomini. c. Vescovato. d. Pal. Pubblico. e. Privatpalast.

§. 115.

Neue Städte und Quartiere.

Neue Anlagen von Städten kommen zwar selten vor, beschäftigten aber doch als Gedankenbilder die berühmtesten Theoretiker. (Alberti, *bes. de re aedificatoria*, L. IV, c. 5, ss. L. VIII, c. 6, ss.; — Francesco di Giorgio, im Auszug bei Della Valle, *lettere sanesi* III, p. 112.)

In den vielen Aufzeichnungen über den Umbau von Corsignano zur Stadt Pienza (Fig. 116) durch Pius II. (§. 8, 91) werden zwar die einzelnen Hauptgebäude genannt, doch bleibt die Anlage der Stadt als solcher ohne Anschauung unklar. Der Neubau von Ostia durch Cardinal Estouteville unter Sixtus IV.

¹ *Diarium Parmense*, bei Murat. XXII, Col. 282, 296. — ² Gaye II, p. 482. *Milanesi* III, p. 307. — ³ Cagnola, *archiv. stor.* III, p. 188.

»mit neuen Strassen und Häusern zu Zier und Nutzen,« vitae Papar. l. c. Col. 1064.

In den sehr bedeutenden neuen Quartieren von Ferrara (§. 112), welche unter Herzog Ercole I. (st. 1505) entstanden, herrscht der geradlinige Bau, wo möglich mit Schneidungen in rechten Winkeln. Zum Jahre 1497 wird angemerkt, dass die Bauten hinter dem Anwachsen der Bevölkerung zurückblieben, dass keine Häuser mehr zu vermieten waren.

Die bedeutendste Gesamtanlage von künstlerischem Werthe im XVI. Jahrhundert war die Veste Castro, welche der Sohn Pauls III., Pierluigi Farnese, durch Ant. Sangallo d. J. (st. 1546) ausführen liess. Bei der Demolition des Ortes 1649 ging zwar Alles zu Grunde, allein die Zeichnungen des Meisters sind noch in Florenz vorhanden. Deren Verzeichniss: Vasari X, p. 55 s., v. di Sangallo, commentario: eine herzogliche Behausung (osteria), Wohnungen und Paläste für Gefolge und Hauptleute, wie es scheint, meist mit Hallen; eine Kirche mit Kloster, ein Münzgebäude etc. Ob von damaligen Festungen irgendwo die ganze Anlage kenntlich erhalten? — Palma nuova ist erst von 1593.

Von dem gewaltigen Plan Nicolaus V., welcher in Rom den ganzen Borgo von der Engelsbrücke an sammt S. Peter, und dem Vatican völlig neu bauen wollte, ist dagegen nur eine gleichzeitige Beschreibung erhalten; Vitae Papar., bei Murat. III, II, Col. 931 ss. (Leben des Nicolaus von Giannozzo Mannetti), wovon Vasari IV, p. 222, s. v. di Rossellino nur ein Auszug ist. Der neue Borgo als Wohnung aller derer, welche irgend zur Curie gehörten, sollte aus drei parallelen Hallengassen bestehen, sämmtlich auf einen grossen Platz vor S. Peter ausmündend; die mittlere sollte auf die Hauptpforte der Kirche gerichtet sein, diejenige links auf die Gegend des (damals noch seitwärts stehenden) Obeliskens, diejenige rechts auf die Porta palatina des Vaticans. Letzterer, sowie die Vorbauten von S. Peter verrathen eine sich steigernde Pracht, von welcher hier Rechenschaft zu geben unmöglich ist. Für einen Architekten von Phantasie ein lohnendes Thema zum Restauriren. (Theatrum bedeutet hier eine Loggia oder offene Halle, coenaculum einen Saal überhaupt. Nach einer andern Ansicht sollte der Obelisk bereits auf die Hauptaxe von S. Peter versetzt werden.)